

# Glück auf!



Das Magazin der Gewerkschaft PRO-GE

Ausgabe 5/2025

Solidarität

## Krisenabschluss

Mit Vernunft und  
Verantwortung sichern  
wir unsere Zukunft



PRO-GE OGB

# Shopping

[preisvorteil.proge.at](http://preisvorteil.proge.at)



## GTOUR Genussstouren

Neues entdecken!

Lust auf neue Geschmackserfahrungen? Alle, die neue Geschmackswelten, kulinarische Erlebnisse & Lokale in Wien entdecken wollen, gehen mit uns auf GenussTour – abseits der Touristenpfade!



**-10%**

## LasertagPRO

Taktik und Action statt blinkenden Lichter

Tauche ein in das ultimative Lasertag-Erlebnis! Unsere spannenden Spielmodi werden dich begeistern. Erlebe Lasertag auf eine völlig neue Art und Weise – ob mit Freunden oder als Team, hier wirst du zum Helden!



**-10%**

## MAXENERGY

Dein nachhaltiger Anbieter für Ökostrom und Erdgas in Österreich.

Wir finden den Tarif, der zu dir passt – und das ganz nach deinen Bedürfnissen. Als grüner Anbieter für Strom und Gas versorgen wir dich nicht nur zuverlässig, sondern ermöglichen dir auch, mit deinem Tarif kostenlos Projekte für Natur und Umwelt in deiner Region oder die Meere zu unterstützen.



**50€**  
Rabatt bei  
Vertragsabschluss

## Motorbootfahrschule Wolf

Jetzt durchstarten am Wasser!

Als PRO-GE-Mitglied erhältst du **15 % Rabatt auf alle Kurse der Motorbootfahrschule Wolf** – vom Schiffsführerpatent für Seen & Flüsse bis zu FB1/FB2 für das Meer. Ob Motorboot, Segeln, Funkkurs oder Skippertraining – hier findest du die passende Ausbildung!

Was dich bei uns erwartet:

- Praxisnaher Unterricht ✓
- Moderne Trainingsboote in Wien & Izola ✓
- Flexible Kursmodelle: Präsenz & Online ✓
- Persönliche Betreuung & entspannte Atmosphäre ✓
- Ideal für Anfänger:innen und Fortgeschrittene ✓

Jetzt Kurs buchen & mit dem Codewort „PRO-GE“ sparen!

[www.fahrschule-wolf.at](http://www.fahrschule-wolf.at) | [office@fahrschule-wolf.at](mailto:office@fahrschule-wolf.at) | +43 699 11011908



**-15%**

Donaumarina Wien,  
Handelskai 343, 1020 Wien





## Aktuelle Zahl

# 700.000.000

Österreich befindet sich in einer Wirtschaftskrise, die Arbeitslosigkeit steigt. Im August ist sie auf sieben Prozent gestiegen, ein Plus von 0,3 Prozentpunkten im Jahresvergleich. Eine Studie des Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag der Arbeiterkammer Oberösterreich hat ergeben, dass die Arbeitslosenquote um rund ein Prozent niedriger sein könnte, wenn sich nicht so viele Unternehmen der Praxis des „Zwischenparkens“ bedienen würden. Das bedeutet, Arbeitnehmer:innen, die vorübergehend nicht gebraucht werden, werden zum AMS geschickt und später wieder eingestellt. Bekannt dafür sind vor allem Branchen wie Bau und Gastronomie, besonders bunt treiben es die Leiharbeitsfirmen. Dort gehört Zwischenparken offensichtlich zum Geschäftsmodell, wie die Arbeiterkammer kritisiert. Der Vorteil für die Wirtschaftstreibenden ist unbestritten: Man greift auf sein gut eingearbeitetes Personal dann zurück, wenn es gebraucht wird, dazwischen wälzt man die Kosten auf die Allgemeinheit ab. Und es geht dabei um Beträge, die sich gewaschen haben, denn rund 700 Millionen Euro müssen dafür jährlich aufgebracht werden.

Bei der nächsten Debatte rund um Arbeitslosigkeit wäre es daher angebracht, die Schuld nicht nur bei den Betroffenen zu suchen. Wie oft bekommen wir zu hören, dass Menschen „Arbeitsverweigerung betreiben“, sich in der „sozialen Hängematte ausruhen“ oder „zu unflexibel“ seien. Gerne kommen solche Angriffe ausge-rechnet von jenen, die das Sozialsystem selbst weidlich ausnutzen – nämlich von Unternehmerinnen und Unternehmern, die jedes Schlupfloch kennen, um auf dem Rücken der Beschäftigten ihre eigenen Gewinne zu maximieren.

### Herbstlohnrunde 2025

Krisenabschluss in der Metallindustrie

Seite 4

### PRO-GE Kärnten

Zukunftsgespräche am See zum Thema Digitalisierung

Seite 10

### Jubiläum

70 Jahre Allgemeines Sozialversicherungsgesetz

Seite 11

### Wir gratulieren

Zwei ehemalige Metallervorsitzende feiern runde Geburtstage

Seite 12

### Finnland

Rechtspopulistische Regierung greift Gewerkschaften an

Seite 13

### Künstliche Intelligenz

Das KI-Mobil Austria tourt durch Österreich

Seite 14

### PRO-GE Frauen

Zeichen setzen gegen Gewalt am Arbeitsplatz

Seite 15

### Einkommensgerechtigkeit

Mehr Lohntransparenz für mehr Fairness

Seite 16

### Achtung Kamera

Die besten Fotos aus der Welt der PRO-GE

Seite 19

### 6. Urlaubswoche

Welche Vordienstzeiten anrechenbar sind

Seite 20

### Erholung

Deine Rechte rund um den Urlaub

Seite 22

#### Impressum

HERAUSGEBER Österreichischer Gewerkschaftsbund, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1; PRO-GE, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, (01) 534 44-69 MEDIENINHABER Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: 01/662 32 96-0, Fax: 01/662 32 96-39813, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at HERSTELLER Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, 7201 Neudorf, Bickfordstr. 21 VERLAGSORT Wien HERSTELLUNGORT Neudorf KAUFMÄNNISCHE LEITUNG Christoph Höllriegl REDAKTIONELLE LEITUNG Mathias Beer (PRO-GE), Wolfgang Purer (PRO-GE, CvD), Amela Muratovic (Solidarität, CvD) AUTOR:INNEN Mathias Beer, Barbara Trautendorfer, Sabine Weinberger, Robert Witte, Wolfgang Purer, Amela Muratovic, Barbara Kasper, Peter Leinfellner ART DIRECTION Maximilian Hochmüller LAYOUT Peter-Paul Waltenberger (ÖGB-Verlag), COVER Maximilian Hochmüller (PRO-GE), Coverfoto: PRO-GE LEKTORAT Sandra Ernst-Kaiser ANZEIGEN Thomas Aichelburg-Rumerskirch, t.aichelburg@brandcom.at, Christoph Höllriegl, soli@oegb.at LESERBRIEFE (PRO-GE) glueckauf@proge.at REDAKTIONSDRESSE PRO-GE, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel.: (01) 534 44-69, E-Mail: glueckauf@proge.at OFFENLEGUNG GEMÄSS MEDIENGESETZ, § 25: www.glueckauf.at/offenlegung. Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.



Metaller-KV 2025



**Krisenabschluss  
für Stabilität  
und Sicherheit**



Österreich hat mit der längsten Wirtschaftsflaute seit rund 80 Jahren zu kämpfen. Gerade die exportorientierte Metallindustrie ist von der Rezession betroffen. PRO-GE und GPA haben sich daher mit den Arbeitgebern auf ein zweijähriges Gesamtpaket geeinigt, das Beschäftigung und Einkommen in der gesamten Metallindustrie sichern soll.

**A**lle Bereiche der Metallindustrie sind von der langen Rezession stark betroffen. Die Mehrheit der Betriebe in der Branche hat große Schwierigkeiten: hohe Energiekosten, teilweise massive Auftragseinbrüche. Die Produktionsrückgänge führten zu Arbeitsplatzabbau oder gar zu Standortschließungen. Mehr als 10.000 Arbeitsplätze gingen seit dem Vorjahr verloren. Gleichzeitig belastet die Teuerung nach wie vor die Arbeitnehmer:innen.

### Planbarkeit und Sicherheit

Die Gewerkschaften PRO-GE und GPA haben daher bei den heurigen Kollektivvertragsverhandlungen für die rund 200.000 Beschäftigten der Metallindustrie auf zügige Verhandlungen und einen raschen Abschluss gedrängt, um Planbarkeit und Sicherheit für Beschäftigte und Betriebe zu gewährleisten. Dies ist gelungen. Die Gewerkschaften konnten am 22. September einen Lohnabschluss mit allen sechs Arbeitgeberverbänden der Metallindustrie erzielen.

### KV-Löhne steigen um 2 Prozent

Ab 1. November 2025 steigen die KV-Löhne sowie die Lehrlingseinkommen um zwei Prozent. Die Ist-Löhne werden um 1,41 Prozent erhöht. Die Zulagen steigen um zwei Prozent, die Zulage für Nachtarbeit bzw. für die dritte Schicht wird sogar um 7,54 Prozent erhöht.

### 1.000 Euro Prämie oder einmalig Freizeit

Zusätzlich erhalten die Beschäftigten zwei Kaufkraftsicherungsprämien in der Höhe von insgesamt 1.000 Euro. Die Auszahlung dieser Prämien erfolgt in zwei Tranchen zu je 500 Euro mit Dezember 2025 und Juli 2026. Lehrlinge erhalten grundsätzlich ein-



„Mit dem Krisenabschluss für zwei Jahre konnten wir Nulllohn-runden verhindern und die Kaufkraft der Beschäftigten sichern. Wir haben angesichts der dramatischen Situation gemeinsam mit unseren Sozialpartnern Verantwortung übernommen. Planbarkeit und Sicherheit für Beschäftigte sowie für Betriebe sind jetzt das Wichtigste, um Vertrauen für die Zukunft zu schaffen.“

Reinhold Binder,  
PRO-GE Bundesvorsitzender

malig 250 Euro. Wechseln Lehrlinge bis Ende Juni in ein Arbeitsverhältnis, wird eine zweite Prämie von 250 Euro ausbezahlt. Anstelle der Kaufkraftsicherungsprämie kann in den Betrieben auch eine Umwandlung in bis zu vier Freizeittage unter Fortzah-

lung des Entgelts vereinbart werden. Dafür ist eine Betriebsvereinbarung notwendig.

### Zwei-Jahres-Abschluss

Ab 1. November 2026 steigen die KV-Löhne um 2,1 Prozent, die Ist-Löhne werden um 1,9 Prozent erhöht. Die Lehrlingseinkommen und die Zulagen steigen um 2,1 Prozent, ebenso die Aufwandsentschädigungen. Die Zulage für Nachtarbeit bzw. für die dritte Schicht wird um 7,01 Prozent erhöht.

### Ökonom: Hilft, Tausende Jobs zu erhalten

„Es ist ein starkes Signal der Sozialpartnerschaft, in herausfordernden Zeiten rasch vernünftige Lösungen zu finden. Es ist ein Schulterschluss der Kollektivvertragspartner für den Standort Österreich und für gut bezahlte Industriearbeitsplätze“, fasst PRO-GE Chefverhandler Reinhold Binder zusammen. Eine Einschätzung, die auch Wirtschaftsforscher Benjamin Bittschi, Experte für Arbeitsmarktkononomie am Wirtschaftsforschungsinstitut, im ORF-Interview bestätigte: „Über diesen Abschluss können etliche tausend Arbeitsplätze, die sehr gut bezahlt sind, gehalten werden.“ Jetzt müsse aber auch die Politik „in die Gänge kommen“ und den Abschluss mit Strukturpolitik unterstützen, um die Inflation zu senken und das Arbeitsangebot zu erhöhen, forderte Bittschi.



© PROGE

## „Mit diesem Abschluss übernehmen wir Verantwortung“

Die heurigen Kollektivvertragsverhandlungen für die rund 200.000 Beschäftigten der Metallindustrie waren eine der kürzesten Runden in der Geschichte. Die „Glück auf!“ hat Chefverhandler und Bundesvorsitzenden Reinhold Binder über die Gründe dafür befragt.

**„Glück auf!“:** *Warum gab es heuer so einen raschen Abschluss?*

**Reinhold Binder:** Alle Bereiche der Metallindustrie sind von der langen Wirtschaftsflaute stark betroffen. Die Mehrheit der Betriebe hat Schwierigkeiten. Es gab teilweise massive Produktionsrückgänge. An manchen Standorten hat sich die Belegschaft halbiert, Werke wurden geschlossen. In diesem Jahr war es daher besonders wichtig, dass wir eine Balance zwischen Wettbewerbsfähigkeit und Kaufkraftsicherung herstellen. Ein rascher Abschluss in wirtschaftlich schwierigen Zeiten bringt Planbarkeit und Sicherheit für die Betriebe und für die Beschäftigten.

**„Glück auf!“:** *Gibt es eine Wettbewerbssicherungsklausel, die auf Betriebsebene nachverhandelt werden muss?*

**Reinhold Binder:** Ich habe eine Anforderung in dieser

schwierigen Lage besonders ernst genommen: keine nachlaufenden Verhandlungen in den Betrieben mit besonderen Härten. Mit diesem Abschluss übernehmen wir Verantwortung und beweisen mit intelligenten und kreativen Lösungen, dass im größtmöglichen Ausmaß die Kaufkraft gesichert ist, unser einheitlicher, gemeinsamer Kollektivvertrag weiter bestehen bleibt und Verbesserungen bei der Schichtarbeit erreicht wurden.

**„Glück auf!“:** *War es schwer, alle Arbeitgeberverbände von einem zügigen Abschluss zu überzeugen?*

**Reinhold Binder:** Das war nicht einfach und alles andere als eine g'machte Wiese. Wir wollten einen gleichzeitigen Abschluss mit allen sechs Arbeitgeberverbänden der Metallindustrie. Keine Arbeitnehmerin und kein Arbeitnehmer sollten zurückgelassen werden. Das wäre passiert, wenn ein Verband das Gesamtpaket nicht

unterschrieben hätte. Die Gefahr bestand bis zum Schluss.

**„Glück auf!“:** *Nach 2023 ist es der nächste Zwei-Jahres-Abschluss. Ist das nicht ein Risiko?*

**Reinhold Binder:** Es ist ein Krisenabschluss auf Zeit, um Beschäftigung und Löhne zu sichern, denn momentan deutet nur wenig auf eine nachhaltige Erholung der Industrie hin. Der Ausblick ist sehr unsicher, und in schwierigen Zeiten bieten sich längere Abschlüsse an, denn sie geben Sicherheit und Planbarkeit. Aber längere Laufzeiten bleiben für uns die Ausnahme.

**„Glück auf!“:** *Wie ist es gelungen, trotz Krise die Kaufkraft zu sichern?*

**Reinhold Binder:** Für uns sind dauerhafte Lohnerhöhungen sehr wichtig. 2023 haben wir dafür gestreikt, aber die Situation damals war ganz anders als heute. Es gab zuvor Rekordjahre, und hohe Gewinne wurden ausgeschüttet. 2025 steckt die Metallindustrie in der längsten Wirtschaftsflaute seit 80 Jahren. Zigtausende Arbeitsplätze sind verloren gegangen. Ein Abschluss sollte also die Kaufkraft sichern und gleichzeitig den Betrieben in der dramatischen Lage helfen. Daher gibt es für 2025 dauerhafte Erhöhungen und eine Kaufkraftsicherungsprämie von 1.000 Euro, um die Kaufkraft für die nächsten zwölf Monate abzusichern.

**„Glück auf!“:** *Schwierige Zeiten also, um Löhne zu verhandeln. Was bringt die Zukunft?*

**Reinhold Binder:** Wichtig ist, dass die Wirtschaft endlich wieder anspringt und die Preissteigerungen endlich gedämpft werden. Aber niemand soll sich täuschen lassen. Dass heuer ein Kollektivvertrag abgeschlossen werden konnte und alle eine Lohnerhöhung und eine Erhöhung der Schichtzulage etc. erhalten, ist allein unseren Mitgliedern zu verdanken. Jeder weiß, dass, wenn man in Krisenzeiten mehr Geld verlangt, man beim Chef auf taube Ohren stößt. Aber eine starke Gewerkschaft mit vielen Mitgliedern hat eine bessere Verhandlungsposition. Die braucht es auch in Zukunft.

### KV-Abschluss Metallindustrie & Bergbau:

- KV-Löhne +2,0 Prozent
- Ist-Löhne +1,41 Prozent
- Kaufkraftsicherungsprämie: 1.000 Euro (Auszahlung zu je 500 Euro 12/2025 und 06/2026) oder 4 Tage Freizeit
- Zulagen +2,0 Prozent
- Nachtarbeit/3. Schicht +7,54 Prozent
- Lehrlinge: Lehrlingseinkommen +2,0 Prozent, Kaufkraftsicherungsprämie 250 Euro

## AKTUELLE KV-ABSCHLÜSSE

### Ab 1. August:

**Futtermittelindustrie:** KV-Löhne +3,1 Prozent plus Aufrundung auf den nächsten vollen Euro, neuer Mindestlohn 2.076,00 Euro; bestehende Überzahlungen bleiben in ihrem euromäßigen Ausmaß aufrecht; Berechnung der Lehrlingseinkommen laut Rahmenkollektivvertrag; Dienstalterszulagen +3,1 Prozent, Erhöhung Zehrgelder auf 21,18 Euro; Freizeitoption

**Mischfuttergewerbe:** KV-Löhne +2,61 Prozent plus Aufrundung auf den nächsten vollen Euro (ergibt durchschnittlich +2,63 Prozent), neuer Mindestlohn 2.037,00 Euro; Lehrlingseinkommen +3,0 Prozent

**Mühlengewerbe:** KV-Löhne +2,75 Prozent, neuer Mindestlohn 2.067,91 Euro; Lehrlingseinkommen +2,75 Prozent; Dienstalterszulagen +2,75 Prozent, Schmutzzulage, Zehrgelder und Entschädigungsquote für Kost und Quartier +2,75 Prozent

**Mühlenindustrie:** KV-Löhne +2,75 Prozent, neuer Mindestlohn 2.543,34 Euro; Lehrlingseinkommen +2,75 Prozent; Aufrechterhaltung der euromäßigen Überzahlung; Dienstalterszulagen +2,75 Prozent, Zehrgelder und Zulagen +2,75 Prozent

### Ab 1. Oktober:

**Bäckergewerbe:** KV-Löhne +2,77 Prozent im Durchschnitt, neuer Mindestlohn Verwendungsgruppe 4 1.957,33 Euro; Lehrlingseinkommen +2,9 Prozent; Kost- und Quartiersätze +2,68 Prozent, Erschwerniszulage +2,75 Prozent, Taggeld (Zehrgeld) +2,68 Prozent

Alle KV-Abschlüsse der PRO-GE: [www.lohnstunden.at](http://www.lohnstunden.at)



# Fragen und Antworten zum Metaller-KV 2025

## Warum Krisenabschluss?

Alle Bereiche der Metallindustrie sind von der langen Rezession stark betroffen. Mehr als 10.000 Arbeitsplätze wurden seit dem Vorjahr abgebaut. Und es ist noch nicht vorbei: Viele fürchten nach wie vor um ihren Arbeitsplatz. Mit dem Abschluss haben wir dennoch eine Nulllohnrunde oder ähnlich gravierende Einschnitte verhindert. Es ist ein Krisenabschluss.

## Geht es der Wirtschaft wirklich so schlecht?

Als Gewerkschaft analysieren wir vor Kollektivvertragsverhandlungen die wirtschaftliche Lage einer Branche faktenbasiert und sorgfältig. Die anhaltend hohe Inflation, die verrückte US-Zollpolitik, die Krise der Automobilindustrie und die schwächelnde deutsche Wirtschaft haben zu dieser anhaltenden Krise – besonders für die Metallindustrie – geführt. Wir sind aber überzeugt, auch diese Krise überwinden zu können. Den Kollektivvertragsabschluss 2025 in der Metallindustrie sehen wir als unseren Beitrag dazu.

## Warum wurde unter der rollierenden Inflation abgeschlossen?

Trotz Krise lag der Abschluss im Vorjahr ein Prozent über der Inflation – ein großer Zugewinn an Kaufkraft. Die Teuerung hat sich seitdem aber weniger stark eingebremst als erhofft (rollierende Inflationsrate liegt heuer bei 2,8 Prozent). Zudem haben deutlich mehr Betriebe wirtschaftliche Schwierigkeiten. Diese dramatische Ausnahmesituation musste beim Abschluss 2025 berücksichtigt werden. Die nachhaltige Erhöhung für 2025 liegt damit unter der rollierenden Inflation. Mit der Kaufkraftsicherungsprämie wird die Kaufkraft für die nächsten zwölf Monate abgesichert. Es geht darum, Beschäftigung und gleichzeitig die Einkommensentwicklung der Arbeitnehmer:innen abzusichern.

Darüber hinaus muss in der Gesamtbetrachtung auch die Zulagenerhöhung von zwei Prozent berücksichtigt werden. Die Zulage für Nachtarbeit sowie für die dritte Schicht steigt sogar um 7,45 Prozent. Das kann im Jahr etwa 200 Euro zusätzliches Einkommen bedeuten.

## Warum gibt es heuer doch eine Einmalzahlung?

2023 haben wir Einmalzahlungen abgelehnt, weil die Situation eine ganz andere war: Die Inflation war zwar noch höher, die Auftragsbücher in vielen Betrieben waren aber gut gefüllt, die Prognosen waren optimistisch. Zudem waren die Jahre davor echte Rekordjahre für die Industrie mit sehr hohen Gewinnausschüttungen.

Heute haben wir seit drei Jahren eine Wirtschaftsflaute, besonders die Metallindustrie leidet. Der Krisenabschluss 2025 soll Beschäftigung, Fachkräfte und Löhne in der Branche sichern. Die Löhne steigen dauerhaft und nachhaltig um 1,41 Prozent. Als Kompromiss gibt es eine Kaufkraftsicherungsprämie in Höhe von insgesamt 1.000 Euro, um die Einkommen der Beschäftigten zu stützen.

## Gibt es jetzt immer einen Zwei-Jahres-Abschluss?

Nein, längere Laufzeiten bleiben für uns die Ausnahme, auch wenn wir bereits das zweite Mal in Folge einen Zwei-Jahres-Abschluss haben. In sehr herausfordernden Zeiten mit großer Unsicherheit ist ein Zwei-Jahres-Abschluss ein mögliches Instrumentarium. Denn Sicherheit und Planbarkeit sind in schwierigen Zeiten besonders wichtig – für die Beschäftigten und für die Unternehmen.

## Was heißt dieser Abschluss für andere Branchen?

Die Wirtschaftsflaute hat der exportorientierten Metallindustrie besonders zugesetzt, aus diesem Grund befinden wir uns in einer Ausnahmesituation. Wichtig war für uns: Wir konnten eine Nulllohnrunde abwehren, denn der Konsum ist eine zentrale Stütze für den Aufschwung. So wie wir weiß jede Gewerkschaft selbst am besten, wie es um die wirtschaftliche Situation der Branche steht, für die sie verhandelt, und welcher Abschluss möglich und verträglich ist.



## 120.000 Working Poor trotz Vollzeitarbeit

Rund 120.000 Beschäftigte zählen in Österreich laut einer aktuellen Umfrage trotz Vollzeitarbeit zu den sogenannten Working Poor. Sie arbeiten Vollzeit, kommen aber mit ihrem Einkommen „trotzdem nicht über die Runden“. 54 Prozent der Beschäftigten hätten „ein gutes Auskommen“ mit ihrem Einkommen, für 40 Prozent reiche „es gerade aus“ und für sechs Prozent reiche es „nicht aus“, geht aus dem AK-Arbeitsklimaindex hervor.

## Frauen verlassen technische Ausbildungen und MINT-Berufe häufiger



Seit Jahren gibt es Bemühungen, mehr junge Frauen für technische Ausbildungen und Berufe zu begeistern. Mit der Schul- bzw. Berufswahl ist es aber lange nicht getan, wie eine Studie zeigt. Viele junge Frauen brechen ihre Ausbildung im Bereich Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) ab. Auch auf dem Weg in die Berufswelt ist das Ausstiegsrisiko doppelt so hoch wie bei Männern.

## ÖGB-Schuberth: „Viele arbeiten Teilzeit, weil sie müssen“

„Teilzeit ist für die meisten keine freiwillige Entscheidung, sondern eine Notwendigkeit. Betroffen sind überwiegend Frauen. Wer ihnen hier reine Bequemlichkeit unterstellt, ignoriert schlicht und ergreifend die Realität: fehlende Kinderbetreuung, keine passenden Vollzeitjobs oder die Pflege von Angehörigen. Viele arbeiten Teilzeit, weil sie müssen. Daher brauchen Beschäftigte Unterstützung – und keine Strafen“, betont ÖGB Bundesgeschäftsführerin Helene Schuberth einmal mehr.

## Inflation im Euroraum bleibt auf EZB-Zielmarke von 2,0 Prozent



Die Inflation in der Eurozone verharrt auf der Zielmarke der Europäischen Zentralbank von 2,0 Prozent und fällt damit etwas geringer aus als zunächst angenommen. In Österreich betrug die Inflationsrate 4,1 Prozent und ist damit weiterhin eine der höchsten in der Eurozone.



## Schumann will Quotenregelung zur Beschäftigung Älterer

Sozialministerin Korinna Schumann denkt eine Quotenregelung an, um Menschen über 60 länger in der Arbeitswelt zu halten. Konkret könnten Leistungen für Arbeitgeber aus dem Familienlastenausgleichsfonds (FLAF) an eine Quote gebunden werden. Ein „Bonus-Malus-System“ sei im Regierungsprogramm nicht vorgesehen, betonte Schumann. Vorstellen könne sie sich aber auch einen „Einstellungstausender“.



Die Familie von Rainer Wimmer bedankt sich bei den Mitgliedern der PRO-GE für die vielen Beileidsbekundungen und die erwiesene Anteilnahme.

# Digitalen Wandel sozial verträglich gestalten

Unter dem Titel „Zukünftige Herausforderungen in der Arbeitswelt“ lud die PRO-GE Kärnten gemeinsam mit dem Institut für Gesellschaftspolitik (IGES) Anfang September zu den ersten Zukunftsgesprächen am Wörthersee. Im Mittelpunkt stand die Frage, welche Auswirkungen Digitalisierung, Automatisierung und Künstliche Intelligenz (KI) auf die Beschäftigung haben.

**D**ie Digitalisierung eröffne Chancen für mehr Effizienz und neue Berufsfelder, berge aber auch Unsicherheit, hielt der Kärntner AK-Präsident und PRO-GE Landesvorsitzende Günther Goach fest. „Wir setzen uns für klare Regeln und gezielte Weiterbildungen ein, damit niemand abgehängt wird“, kündigte Goach an. Auch PRO-GE Bundesvorsitzender Reinhold Binder stellte klar, dass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den Mittelpunkt gestellt werden müssen: „Das bedeutet einen sorgfältigen Einsatz von KI in den Betrieben hinsichtlich des Datenschutzes und eine moderne Fachkräfteausbildung, die die neuen Technologien berücksichtigt.“

## Klare Regeln und Ausbildung

Die wissenschaftliche Perspektive brachte Dr. Hilda Tellioglu von der TU Wien ein: „Zukünftig wird es nicht nur um Automatisierung gehen, sondern um das Zusammenspiel von menschlicher Expertise und maschineller Entscheidungslogik. Nicht nur akademisch, sondern auch praktisch relevant bleibt die Frage, wie sich dadurch Macht,

Verantwortung und Wertschöpfung verschieben.“ Dr. Kurt Hofstädter, ehem. Vorstandsvorsitzender „Industrie 4.0 Österreich“, betonte, dass digitale Kompetenzen in zahlreichen österreichischen Industriebetrieben – etwa bei Infineon, Siemens oder Kostwein – bereits fest verankert sind und eine treibende Kraft für Wachstum und Innovation bilden. „Damit Österreich im globalen Wettbewerb bestehen kann, brauchen wir wettbewerbsfähige industriepolitische Rahmenbedingungen – und ebenso die gezielte Ausbildung junger Menschen, die diese Zukunft aktiv gestalten“, so Hofstädter.

## Beschäftigte in den Mittelpunkt stellen

Einigkeit herrschte darüber, dass die Chancen dieser Technologien genutzt werden müssen – jedoch immer mit dem Fokus auf die Beschäftigten. Weiterbildung, klare Regeln und eine sozial verantwortliche Gestaltung des technologischen Wandels sind dabei die zentralen Voraussetzungen für eine zukunftsfähige Arbeitswelt in Kärnten und ganz Österreich.



PRO-GE Landesvorsitzender Günther Goach, Dr. Kurt Hofstädter (ehem. Vorstandsvorsitzender „Industrie 4.0 Österreich“), Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser, Anton Scheibelmasser (Joanneum Research), Dr.<sup>in</sup> Hilda Tellioglu (TU Wien), PRO-GE Bundesvorsitzender Reinhold Binder und PRO-GE Landesgeschäftsführer Gernot Kleißner.



# 70 Jahre ASVG: Solidarität, Kampf und Fortschritt

Im Jahr 1955 wurde endlich das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz (ASVG) beschlossen – ein Meilenstein österreichischer Sozialpolitik, der bis heute tragende Säule unseres Sozialstaats ist.

**B**ereits im 19. Jahrhundert entstanden erste Formen solidarischer Absicherung: Bergarbeiter:innen, Zünfte, Betriebe gründeten „Solidarkassen“, „Bruderkassen“ und Unterstützungsorganisationen, um verunfallte oder erkrankte Arbeiter:innen bzw. deren Angehörige zu versorgen. Diese Kassen waren oft prekär, rechtlich unsicher und hatten häufig keine formelle Anerkennung – doch sie legten das Fundament für eine selbstverwaltete Kranken- und Sozialversicherung.

Mit dem Vereinsgesetz von 1867 sowie dem Krankenversicherungsgesetz, dem Unfallversicherungsgesetz und weiteren Regelungen gegen Ende des 19. Jahrhunderts begann der Staat, Verantwortung zu übernehmen. Dennoch blieben viele Arbeiter:innen, insbesondere Land- und Forstarbeiter:innen, weiterhin ausgeschlossen.

## Gewerkschaften als Motor des Fortschritts

Die Gewerkschaften spielten eine doppelte Rolle: als Gründer, Träger und Betreuer solidarischer Kassen – und als politisch wirksame Stimme, die Gesetzesvorhaben vorantrieb. In der Ersten Republik waren Gewerkschafter:innen wie Ferdinand Hanusch maßgeblich bei der Umsetzung sozialer Reformen beteiligt: z. B. Krankenkassenorganisation, Arbeitszeitgesetz, Kollektivverträge und Urlaubsrechte.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die „Herkulesaufgabe“ sichtbar: ein einheitliches Rechtskonstrukt



Im Jahr 2003 demonstrierten rund 200.000 Menschen gegen die Pensionsreform der Regierung Schüssel.

für Kranken-, Unfall- und Pensionsversicherung zu schaffen. Gewerkschafter:innen wie Johann Böhm und Friedrich Hillegeist gingen voran, entwickelten Entwürfe, führten Diskussionen und brachten die Anliegen der Arbeiter:innenschaft stark zur Geltung.

## Das ASVG als Meilenstein

Am 9. September 1955 verabschiedete der Nationalrat das ASVG – inklusive der zuvor intensiv umkämpften Rentenreform, bekannt als „Hillegeist-Plan“. Im Parlament wurde es gefeiert als „das hervorragendste sozialpolitische Gesetzeswerk, das in Österreich nach 1945 geschaffen worden ist“. Mit dem ASVG wurden unselbstständig Erwerbstätige endlich einheitlich kranken-, pensions- und unfallversichert – ein Übergang von fragmentierten Versicherungssystemen zu einem integralen, solidarischen System.

## Sozialgesetzgebung im Wandel

Das ASVG ist kein statisches Konstrukt, sondern wird laufend novelliert und an aktuelle Bedürfnisse angepasst. Darüber hinaus ist das ASVG auch ein politischer Kampfplatz. Je nach Regierungszusammensetzung wird versucht, manche Regelungen zu verbessern oder zulasten der Versicherten abzuschwächen. Die gravierendsten Einschnitte waren wohl die Pensionskürzungen der Regierung Schüssel im Jahr 2003 und die Zerschlagung der Krankenkassen unter der von Sebastian Kurz angeführten ÖVP/FPÖ-Koalition. Das Motiv für solche Angriffe ist die Schwächung des solidarischen Systems und die Zurückdrängung des Einflusses der Arbeitnehmer:innen. Für die Gewerkschaften gilt es daher, wachsam zu bleiben. Denn das ASVG zählt zu den wichtigsten Gesetzeswerken für die Beschäftigten in diesem Land.

Zwei Leben im Dienste der Arbeitnehmer:innen

# Wir gratulieren!

Die Gewerkschaftsbewegung wird von vielen unterschiedlichen Persönlichkeiten geprägt. Zwei ehemalige Vorsitzende der Metallergewerkschaft feiern dieses Jahr runde Jubiläen.



## Rudolf Nürnberger

18 Jahre lang stand Rudolf Nürnberger an der Spitze der Metallergewerkschaft. Er kam am 5. September 1945 in Lasseo zur Welt, erlernte bei Austria Email den Beruf des Werkzeugmachers. Kurz nach seiner Lehre wechselte er den Betrieb und wurde bereits mit 21 Jahren Betriebsrat. Er besuchte die Gewerkschaftsschule und die Sozialakademie, 1972 wechselte er als Sekretär in die Gewerkschaft Metall-Bergbau-Energie. 1980 wurde er Zentralsekretär, 1988 übernahm er den Vorsitz. In seine Zeit fielen auch die Fusionen der Gewerkschaft Metall-Bergbau-Energie mit der Gewerkschaft Textil-Bekleidung-Leder und später der Gewerkschaft Agrar-Nahrung-Genuss. Unter Rudolf Nürnberger war es gelungen, den Leiharbeiter-KV auf den Weg zu bringen. Nach sechs Jahren Verhandlung wurde dieser 2002 erstmalig unterzeichnet. 2006 übergab er den Vorsitz der Gewerkschaft an Erich Foglar.

## Erich Foglar

Geboren wurde Erich Foglar am 19. Oktober 1955 in Wien. Der gelernte Werkzeugmacher hört als Kind von seinem Großvater erstmals von Gewerkschaften. Später tritt er in seine Fußstapfen und engagiert sich als Betriebsrat bei Philips. 1992 wurde er Zentralsekretär der Metallergewerkschaft. Als „Meilenstein“ bezeichnet Foglar, der auch an den Kollektivvertragsverhandlungen beteiligt war, die Angleichung der Rahmenbedingungen für Arbeiter:innen und Angestellte auf kollektivvertraglicher Basis. Umgesetzt wurde dies im Jahr 2004, nach einer Marathonsitzung mit den Arbeitgebern. 2006 wurde er Vorsitzender der Gewerkschaft Metall-Textil-Nahrung, 2008 dann Präsident des ÖGB. Unter seiner Präsidentschaft konnte der ÖGB einen großen Erfolg verbuchen: die Steuerreform. Trotz anfänglichen Widerstands durch den Finanzminister war es dem ÖGB gelungen, eine Lohnsteuersenkung durchzusetzen.



© PRO-GE ARCHIV

## Dreiländertreffen: Produktionsstandort Europa stärken

Gewerkschaften aus Deutschland, Österreich und der Schweiz fordern einen verstärkten industriepolitischen Fokus auf die europäische Produktion mit klaren Kriterien zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen.

Die Gewerkschaften IG Metall aus Deutschland, PRO-GE aus Österreich und UNIA aus der Schweiz sprechen sich für eine europäische Antwort auf die aktuellen wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen aus. PRO-GE Vorsitzender Reinhold Binder sagt: „Eine gemeinsame Industriepolitik heißt für uns: Produktionsstandorte sichern, Arbeitsplätze schaffen und faire Löhne garantieren – und das über Grenzen hinweg.“

Die drei Gewerkschaften positionieren sich klar gegen Angriffe auf Arbeitnehmer:innenrechte und sozialstaatliche Errungenschaften: „Egal, ob Deutschland, Österreich oder die Schweiz – in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten treten Politik und Wirtschaft nach unten, gegen Arbeitnehmer:innen und den Sozialstaat, anstatt echte Lösungen zu finden. Es gilt überall: Nicht wir arbeiten und leisten zu wenig, sondern ihr nehmt euch davon zu viel!“





Rechtspopulismus

# Angriff auf die Gewerkschaften

**Finnland ist ein weiteres Beispiel dafür, dass rechtsgerichtete Regierungen ein Ziel verfolgen: die Schwächung der Gewerkschaften und der Arbeitnehmer:innenrechte.**

**F**innland war stets bekannt für seine hohen sozial- und arbeitsrechtlichen Standards. Seit 2023 weht ein anderer Wind. Eine Koalition aus Konservativen (Nationale Sammlungspartei), Rechtspopulisten (Die Finnen), Christdemokraten und Liberalen (Schwedische Volkspartei) hat sich zum Ziel gesetzt, das Sozialsystem auszuhöhlen und die Gewerkschaften unter Druck zu setzen. Dass die Finninnen und Finnen das nicht einfach hinnehmen, hat sich im Februar 2024 gezeigt: Rund 300.000 Beschäftigte beteiligten sich an einem Generalstreik gegen die von der Regierung geplante Arbeitsmarktreform. Vom Streik betroffen waren unter anderem Flughäfen, die Industrie, der öffentliche Verkehr, Kindergärten, Häfen und Energieversorger. Kurzum: Das Land stand still.

## Vage Gesetzgebung – große Verunsicherung

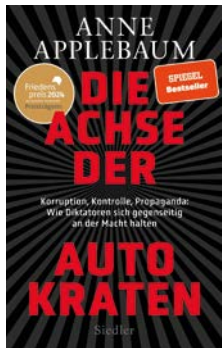
Ein wichtiges Anliegen der finnischen Regierung ist die Einschränkung des Streikrechts. Begründet wird das mit der Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und der Attraktivität des Standorts. Die neue Gesetzgebung ist nach Ansicht der Gewerkschaften sehr vage. Beispielsweise dürfen Sympathiestreiks im Vergleich zum tatsächlichen Konflikt, den sie unterstützen, nicht „unverhältnismäßig“ sein. Was dies in der Praxis bedeutet, wird im Gesetz nicht ausgeführt. „Die Unsicherheit selbst kann die Gewerkschaftsaktivitäten einschränken. Man muss sich bewusst sein, dass man große Risiken eingeht“, sagt Anna Tapio, Leiterin der Rechtsabteilung der Industriegewerkschaft

Pro im Gespräch mit der „Glück auf!“. Darüber hinaus werden die Gewerkschaften mit hohen Geldstrafen von bis zu 150.000 Euro bedroht. Für die nordischen Staaten ist es besonders, dass auch einzelne streikende Arbeitnehmer:innen mit Geldstrafen belegt werden können, wenn sie an einem als illegal erklärten Streik teilnehmen.

Erschwernisse gibt es auch für künftige Tarifvertragsverhandlungen. Mit dem sogenannten „Exportindustrie-Modell“ hat man Arbeitnehmer:innenvertretungen einzelner Branchen die Hände gebunden, denn Lohnsteigerungen dürfen nicht höher ausfallen als in exportorientierten Branchen.

## Verhandlungsmacht wird untergraben

Die finnischen Gewerkschaften gehören mit einem Organisationsgrad von 74 Prozent zu den stärksten Arbeitnehmer:innenvertretungen Europas. Auch das ist der Regierung ein Dorn im Auge, und sie will das Recht auf den Lohnabzug von Gewerkschaftsbeiträgen abschaffen. Damit wären sie nicht mehr steuerbegünstigt. „Die Abschaffung des Rechts auf Abzug von Gewerkschaftsbeiträgen beruht auf einem rein ideologischen Wunsch, die Gewerkschaften zu schwächen. Je weniger Anreize es gibt, einer Gewerkschaft beizutreten, desto weniger Verhandlungsmacht haben die einfachen Finnen über ihre Arbeitsbedingungen“, erläutert Pro-Präsident Niko Simola die Beweggründe der Regierung.



## Buchtipp

# Die Achse der Autokraten

von Anne Applebaum

Autokratische Herrschaft besteht im 21. Jahrhundert nicht länger nur aus einem Tyrannen an der Spitze, der mit Gewalt sein Volk unterdrückt. Heute werden Autokratien durch ausgeklügelte Netzwerke geführt, es hat sich eine neue internationale autokratische Allianz gebildet. Die renommierte Anne Applebaum offenbart, wie die Diktatoren der Welt hinter den Kulissen zusammenarbeiten und sich mit aggressiven Taktiken gegenseitig Sicherheit und Straffreiheit verschaffen. Und sie

macht deutlich, wie diese autokratische Allianz unsere Demokratie untergräbt.

Siedler Doubleday 2024, 208 Seiten, ISBN: 978-3-82750176-9

**Schick uns eine E-Mail mit deiner Wohnanschrift an [presse@proge.at](mailto:presse@proge.at) und gewinne mit etwas Glück eines von zwei Exemplaren – Kennwort: „Die Achse der Autokraten“.**

Online-Bestellmöglichkeit unter [shop.faktory.at](http://shop.faktory.at)

Die Gewinnerinnen der Buchverlosung „Arbeiten“ der letzten „Glück auf!“-Ausgabe sind: Manuela Dreer, 4322 Windhaag, und Magdalena Weitlaner, 9941 Kartitsch.

## Künstliche Intelligenz vor Ort erleben

**KI-Mobil Austria tourt durch Österreich.** Das KI-Mobil Austria bringt Künstliche Intelligenz dorthin, wo sie Wertschöpfung schafft: direkt in die Industrie. Anhand realer Anwendungen wird gezeigt, wie KI bereits heute etwa bei Qualitätssicherung, Produktionsplanung, Dokumentenanalyse, Logistik oder Arbeitssicherheit unterstützt. Seit Dezember vergangenen Jahres tourt das KI-Mobil durch ganz Österreich. Im Zentrum stehen Beschäftigte, Betriebsräte, Führungskräfte, Ausbildungsverantwortliche und Lehrlinge.



Das Projekt wird getragen von: Fraunhofer Austria, der Technischen Universität Wien, dem Fachverband der Metalltechnischen Industrie und der PRO-GE. Die nun durch das Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur gesicherte Weiterfinanzierung ermöglicht es, dieses erfolgreiche Format österreichweit fortzuführen und weiter auszubauen.

Interesse  
am KI-Mobil  
Austria?



## PRO-GE begrüßt ILO-Konvention 190



**Mit 11. September 2025 trat in Österreich die ILO-Konvention 190 gegen Gewalt und Belästigung am Arbeitsplatz in Kraft.** PRO-GE Vorsitzender Reinhold Binder begrüßt dies als „großen Schritt“, damit Arbeit ein Ort von Sicherheit und Respekt wird. Arbeitgeber sind verpflichtet, Beschäftigte zu schützen und Prävention in den Mittelpunkt zu stellen. Die ILO (International Labour Organization) ist eine UN-Sonderorganisation für Arbeitsrechte; ihre Konventionen sind völkerrechtlich bindend.



Linktipp:





PRO-GE Frauen setzen ein Zeichen

# Gemeinsam für ein Leben ohne Gewalt

© ADORÉSTOCK/NETTA077

**Besonders Frauen sind in ihrem Berufsalltag von Übergriffen betroffen – ob in Form von verbaler Belästigung, Diskriminierung oder körperlicher Gewalt. Umso wichtiger ist es, diesen Erfahrungen eine Stimme zu geben und Wege aufzuzeigen, wie Beschäftigte geschützt werden können.**

**B**ei einer von den PRO-GE Frauen initiierten Veranstaltung setzten rund 70 Teilnehmer:innen ein starkes Zeichen. Gewalt, ob im Betrieb oder im privaten Umfeld, ist kein individuelles Problem, sondern hat oft strukturelle Ursachen, die couragiertes Handeln erfordern. Dabei stellen sich die Fragen: Wie erkenne ich Gewalt? Wo finde ich Hilfe? Was können Betriebsrät:innen konkret tun, und welche Präventionsmaßnahmen gibt es?

Expertinnen aus Arbeiterkammer, Gleichbehandlungsanwaltschaft, Betrieben, Polizei und Beratungsstellen, die aus ihrem beruflichen Alltag berichteten, haben verdeutlicht, wie vielschichtig Gewalt sein kann. Sexuelle Belästigung zum Beispiel hat viele Gesichter – vom „witzig“ gemeinten Spruch über aufdringliche Blicke bis hin zu körperlichen Über-

griffen. Die Bandbreite reicht von subtiler Herabwürdigung bis hin zu massiver körperlicher Gewalt. Was für manche „nur ein Scherz“ sein soll, ist für Betroffene oft schmerzhaft, verletzend und einschüchternd.

## Unternehmen in der Pflicht

Wichtig ist jedoch auch, aufzuzeigen, wie Betroffene Unterstützung finden können und welche rechtlichen Möglichkeiten es gibt. Besonders betont wurde die Rolle von Betriebsrät:innen, die nicht nur Anlaufstellen sind, sondern auch wichtige Impulse für Prävention und Bewusstseinsarbeit setzen können. Auch auf die besondere Fürsorgepflicht von Arbeitgebern wurde mehrfach hingewiesen.

Astrid Lamprechter, Geschäftsführerin der Geschützte Werkstätten – Integrative Betriebe Salzburg,

zeigte auf, wie Unternehmen durch klare Projekte und Präventionsmaßnahmen Verantwortung übernehmen können, und betont: „Jeden Tag können wir im Unternehmen dazu beitragen, einen gewaltfreien Arbeitsplatz zu schaffen – durch klare Regeln und eine respektvolle Kultur des Miteinanders.“

## Kein reines Frauenthema

Die PRO-GE Bundesfrauenvorsitzende Elfriede Schober unterstreicht die Wichtigkeit eines Arbeitsumfelds frei von Angst: „Wir schauen bei dem Thema nicht weg. Gewalt am Arbeitsplatz darf nicht tabuisiert werden, sondern muss als gesamtgesellschaftliche Aufgabe verstanden werden. Es ist kein Frauenthema allein. Wir müssen Männer einbeziehen und gemeinsam für ein Leben ohne Gewalt beitragen“, so die PRO-GE Bundesfrauenvorsitzende.

# € 500.000

Frauen verdienen im Schnitt um so viel weniger als Männer – auf ein ganzes Arbeitsleben gerechnet (rund 45 Jahre).



Das reicht aus, um ein Einfamilienhaus zu kaufen.

© SPECTRAL-DESIGN – STOCK.ADOBE.COM

© ASDP – STOCK.ADOBE.COM

## Gerechte Einkommen – jetzt!

Frauen verdienen in Österreich noch immer im Schnitt 16 Prozent weniger als Männer. Das sind 60 Tage Gratisarbeit pro Jahr. Wir zeigen, warum das so ist, wie Lohntransparenz helfen kann und was du unbedingt wissen solltest.

**S**tell dir vor: Zwei Beschäftigte arbeiten im gleichen Betrieb, machen dieselbe Arbeit und haben dieselbe Ausbildung. Am Ende des Monats bekommt aber eine:r von beiden mehr Gehalt. Klingt unfair? Ist es auch. So geht es aber vielen Frauen in Österreich – jeden Tag.

### 60 Tage Unterschied

Am 2. November ist Equal Pay Day in Österreich. Ab diesem Tag arbeiten Frauen – statistisch gesehen – gratis. Männer haben zu diesem Zeitpunkt schon so viel verdient, wofür Frauen noch bis Jahresende arbeiten müssen.

In Zahlen heißt das: Der Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern beträgt rund 16 Prozent. Das sind etwa 10.000 Euro weniger pro Jahr. Auf ein Arbeitsleben gerechnet – rund 45 Jahre – verlieren Frauen über 500.000 Euro – so viel wie ein Einfamilienhaus kostet.

### Lese- und Infotipp

Die Broschüre „Gut verhandelt“ der ÖGB-Frauen zeigt, wie du bei Gehaltsverhandlungen selbstbewusster auftreten kannst.

Download unter: [oegb.at/gutverhandelt](https://oegb.at/gutverhandelt)

### Warum verdienen Frauen weniger?

- **Wert der Arbeit:** Frauen arbeiten oft in Branchen wie Pflege, Handel oder Bildung. Diese Jobs sind sehr anspruchsvoll, werden aber oft schlechter bezahlt. „Frauenarbeit“ wird gesellschaftlich und finanziell schlechter bewertet als „Männerarbeit“.
- **Unterschiedliche Karrierechancen:** Frauen bekommen seltener Führungspositionen, Zulagen oder Prämien.
- **Diskriminierung:** Selbst bei gleicher Qualifikation und Vollzeitbeschäftigung gibt es immer noch Fälle, in denen Frauen schlicht weniger verdienen.
- **Teilzeitfalle:** Viele Frauen arbeiten in Teilzeit, weil sie Kinder betreuen, Angehörige pflegen oder weil es zu wenige leistbare Kinderbetreuungsplätze gibt. Das führt zu weniger Einkommen, geringeren Aufstiegschancen und einer kleineren Pension.
- **Unbezahlte Arbeit:** Frauen leisten nach wie vor den Großteil der Care-Arbeit: Kinder betreuen, Angehörige pflegen, Haushalt erledigen – und das alles unbezahlt.



## Lohntransparenz schafft Fairness

Über Geld spricht man nicht? Sollte man aber! Denn nur wenn klar ist, wer wie viel verdient, kann Ungleichheit erkannt und beseitigt werden. Die neue EU-Lohntransparenzrichtlinie verpflichtet Unternehmen zu mehr Lohntransparenz. Österreich hat bis Juni 2026 Zeit, die Richtlinie umzusetzen. Beschäftigte haben dann das Recht, zu erfahren, was andere für vergleichbare Arbeit verdienen.

Und Verschwiegenheitsklauseln fallen weg, wenn Beschäftigte ihr Gehalt oder ihren Lohn für die Durchsetzung ihrer Rechte freiwillig offenlegen wollen. Künftig müssen nämlich nicht die Arbeitnehmer:innen beweisen, dass sie unfair bezahlt werden – die Arbeitgeber müssen zeigen, dass Unterschiede gerechtfertigt sind.

## Was jetzt zu tun ist

Gleiche Arbeit muss gleich bezahlt werden. Lohntransparenz ist ein wichtiger Schritt. Aber es braucht mehr, die ÖGB-Frauen fordern:

- flächendeckende Kinderbetreuung und Pflegeangebote
- familienfreundliche Arbeitszeitmodelle und kürzere Arbeitszeiten für alle
- Einkommensberichte auch in kleineren Betrieben und
- eine rasche Umsetzung der EU-Lohntransparenzrichtlinie – ohne Schlupflöcher

Erfahre mehr unter: [oegb.at/frauen](https://oegb.at/frauen)

## Gut informiert, fair bezahlt – was du wissen solltest:

- Du darfst für **gleiche oder gleichwertige Arbeit keine geringere Bezahlung erhalten** als deine Kollegen – und umgekehrt. Entgelt ist alles, was du für deine Arbeitsleistung erhältst. Dazu zählen neben Gehalt oder Lohn auch Überstundenentgelte sowie alle Zulagen, Prämien und vieles mehr.
- Du hast ein **Recht auf einen Dienstzettel**. Darin sollten alle getroffenen Einzelvereinbarungen festgehalten werden. Kläre neben dem Verdienst auch Sonderzahlungen, Arbeitszeiten, Tätigkeiten und kollektivvertragliche Regelungen ab.
- Erkundige dich über die branchenübliche Bezahlung. Nähere Infos findest du auf [kollektivvertrag.at](https://kollektivvertrag.at) oder bei deiner Gewerkschaft. Eine grobe Einschätzung gibt es auch unter [gehaltsrechner.gv.at](https://gehaltsrechner.gv.at).

Du bist unsicher, brauchst Hilfe oder hast Fragen?  
Wende dich gerne an deinen Betriebsrat, deine Gewerkschaft oder die Gleichbehandlungsanwaltschaft ([gleichbehandlungsanwaltschaft.gv.at](https://gleichbehandlungsanwaltschaft.gv.at)).



© TINA SCHÖN

## Fairness kennt kein Geschlecht

Wer glaubt, dass Frauen und Männer in Österreich bereits gleichberechtigt sind, lebt am Mond. Frauen verdienen im Schnitt 16,27 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen. Oder anders gesagt: Ab dem 2. November arbeiten Frauen gratis. Gerechtigkeit sieht anders aus.

Jetzt in Zeiten der Teuerung ist das für viele Frauen besonders bitter. Während die Preise für Mieten und Lebensmittel rasant steigen, schrumpft der Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen nur im Schneckentempo. Umso wichtiger ist, dass die Regierung an der Umsetzung der Lohntransparenzrichtlinie arbeitet. So werden die Löhne und Gehälter endlich offengelegt und Frauen können schneller erkennen, ob sie weniger als ihre männlichen Kollegen verdienen.

Das ist ein erster wichtiger Schritt auf dem langen Weg zur Geschlechtergerechtigkeit. Der Ausbau ganztägiger Kinderbildungseinrichtungen und einer Personaloffensive in der Elementarbildung müssen Teil dieses Weges werden. Denn immer noch sind Frauen für den Großteil der Care-Tätigkeiten verantwortlich.

Nach 21. Jahrhundert sieht das nicht aus. Doch wir sehen, dass langsam Bewegung ins Getriebe kommt. Für uns ist klar: Wir kämpfen weiter. Damit alle Menschen, unabhängig von ihrem Geschlecht, ein faires Einkommen und gute Arbeitsbedingungen erhalten.

**WOLFGANG KATZIAN**  
ÖGB-PRÄSIDENT



## Zwei Tage im Sommer

von Lukas Pellmann

„Zwei Tage im Sommer“ klingt nach Leichtigkeit, spielt jedoch ein dystopisches Gedankenexperiment durch. Das neue Buch von Lukas Pellmann springt ins Europa des Jahres 2031, in dem Nationalismus und außenpolitische Aggression um sich greifen. Eine deutsche Urlauberfamilie wird zum Spielball politischer Machtinteressen. In seinem neuen Roman zeigt Lukas Pellmann die Fragilität politischer Ordnung und erzählt gleichzeitig von der Kraft der Mitmenschlichkeit.

Edition Atelier, 304 Seiten, ISBN: 978-3-99065-138-4, Preis 25 Euro

Erhältlich bei FAKTory. Die Buchhandlung  
Universitätsstraße 9, 1010 Wien, Mo-Fr: 9-18 Uhr  
E-Mail: factory@oegbverlag.at und online auf shop.factory.at

**Tipp: Am 21. Oktober 2025, 18:30, liest Lukas Pellmann in der FAKTory aus seinem neuen Roman**

## RÄTSEL lösen!

## Mach mit und gewinne eines von drei signierten Exemplaren von „Zwei Tage im Sommer“

Schicke die Lösung mit dem **Kennwort/Betreff „FAKTory“** an Redaktion Solidarität, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, oder per E-Mail an [gewinnspiel@oegb.at](mailto:gewinnspiel@oegb.at). **Einsendeschluss ist der 29. Oktober 2025.**

Die Teilnahmebedingungen findest du hier: [oegb.at/teilnahmebedingungen](https://oegb.at/teilnahmebedingungen)  
Mit deiner Teilnahme bestätigst du, die Teilnahmebedingungen gelesen zu haben und zu akzeptieren. Die Datenschutzerklärung des ÖGB ist abrufbar unter: [oegb.at/datenschutz](https://oegb.at/datenschutz)

Staat in Nord-europa	Honig-biene	Zeichen für Natrium	Vorname d. Komponisten Dostal †	Flachs		ein-faches Fahrzeug	Anwen-dungs-trick, Kniff	Kose-form v. Katha-rina	Scherz, Spaß dt. Mimin (Barbara)		
								Kurz-wort: Abonne-ment			österr. Maler (Rudolf v.) † 1905
eh. öst. Skirenn-fahrer (Hermann)						grob, unge-hobelt				Zeichen für Gallium	
kürbis-artige Frucht		Zauberin in der „Odyss-see“						Verban-nungsort			
						eine Jahres-zeit					

svd1310-13

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

## LÖSUNG des letzten Rätsels

### KREUZWORTRÄTSEL:

Viele E-Mails und Postkarten mit dem korrekten Lösungswort haben uns erreicht:

### URLAUB

A I P I S T E  
 F E R N E R O R R  
 F R A U E N U N R A T  
 R E B U S I A N U S A  
 E M S I G K U N S T

### Vielen Dank fürs Mitmachen!

Die Goodie-Bags haben inzwischen ihren Weg zu den glücklichen Gewinner:innen gefunden.



## 1937 geboren, seit 70 Jahren Mitglied

**Salzburg.** 239 Mitglieder der PRO-GE Salzburg wurden im September für ihre langjährige Treue und ihr gewerkschaftliches Engagement geehrt. Besonders hervorgehoben wurde Kollege Walter Holub, geboren 1937, der seit 70 Jahren Mitglied ist.



## Lehrlinge zeigen, was sie können

**Wien.** „Kann was“ ist das Motto der Berufswettbewerbe für Lehrlinge, bei denen sie ihr Können unter Beweis stellen. Bei den Siegerehrungen werden die Teilnehmer:innen in feierlichem Rahmen prämiert. Am Foto zu sehen die Gewinner des Berufswettbewerbs der Mechaniker.

## Neue Power für die PRO-GE Jugend



**Marchtrenk/Wien.** Bei der 5. Landesjugendkonferenz der PRO-GE Oberösterreich wurde ein neues, top motiviertes Team gewählt. Stefan Hollnsteiner, Dominik Prandstötter, Laura Zandonella (Vorsitzende), Valentina Klein und Damir Viskovic bilden das neue Präsidium.



Auch in Wien startet ein neues Präsidium mit seinem Einsatz für die Interessen der jungen Arbeitnehmer:innen: Jonida Toverlani, Phillip Hadrigan, Mete Kaya und Moritz Guggenberger. André Kos ist neuer Vorsitzender.

## Ehrungen Burgenland



**Eisenstadt.** Im August wurden im Burgenland 27 Mitglieder für ihre 25-, 40- und 50-jährige Mitgliedschaft geehrt. Herbert Klawatsch und Fritz Klenner sind sogar bereits seit 60 Jahren Mitglied der PRO-GE!

# Schneller zur 6. Urlaubswoche

Nach 25 Dienstjahren beim selben Arbeitgeber hast du Anspruch auf die sechste Urlaubswoche. Gute Nachricht: Bis zu zwölf Jahre aus früheren Jobs, Schule oder Studium kannst du anrechnen lassen. Hier erfährst du, worauf es ankommt.



**A**uch wenn der Arbeitgeber deinen Urlaubsanspruch ermitteln muss: Die Nachweise für die Zeiten, die für die 6. Urlaubswoche anrechenbar sind, musst du selbst bringen. Ein Tipp vorweg: Schulzeiten, die über die Zeiten der Pflichtschule hinausgehen, sind auch dann anrechenbar, wenn die Schule bzw. das Schuljahr nicht positiv abgeschlossen wurde.

## **Alle Dienstzeiten beim aktuellen Arbeitgeber**

Sie werden grundsätzlich voll gezählt – auch bei Unterbrechungen von bis zu drei Monaten. Ausnahme: Das Arbeitsverhältnis wird von der:dem Beschäftigten gekündigt oder selbst verschuldet beendet (z. B. berechnete Entlassung).

## **Bis zu fünf Jahre aus früheren Jobs**

Frühere Arbeits- oder Lehrverhältnisse (auch mehrere)

zählen, wenn sie jeweils mindestens sechs Monate gedauert haben. Dabei ist es egal, ob man Vollzeit oder Teilzeit, als Arbeiter:in, Angestellte:r oder Lehrling gearbeitet hat.

## **Bis zu vier Jahre Schulzeit**

Schulbesuchszeiten nach den neun Jahren Pflichtschule, wie zum Beispiel einer HAK, HTL, HLA oder eines Gymnasiums, zählen bis zu vier Jahre.

**Tipp:** Das gilt auch, wenn die Schule oder das Schuljahr nicht (positiv) abgeschlossen wurde! Werden Zeiten aus früheren Jobs gemeinsam mit Schulzeiten angerechnet, sind insgesamt jedoch nur maximal sieben Jahre anrechenbar.

## **Bis zu fünf Jahre aus abgeschlossenem Studium**

Ein Studium an einer Universität oder Fachhochschule kann zusätzlich mit maximal fünf Jahren angerechnet werden – aber nur bei erfolgreichem Abschluss.


## **Modernisierung des Urlaubsgesetzes**

Insgesamt können so maximal zwölf Jahre aus Vordienstzeiten angerechnet werden. Da aber immer weniger Menschen viele Jahre beim selben Arbeitgeber bleiben (können), fordern Gewerkschaften und Arbeiterkammer die Modernisierung des Urlaubsgesetzes, damit alle Beschäftigten die sechste Urlaubswoche erreichen können.

## **Unser Tipp**

Sammele alle Nachweise zu früheren Tätigkeiten und Ausbildungen und prüfe deinen Kollektivvertrag – dort können auch günstigere Regelungen bezüglich des Urlaubsanspruchs stehen. Bei Fragen wende dich an deinen Betriebsrat oder an die Expert:innen der Gewerkschaft PRO-GE in deiner Nähe!





# Skiurlaub im Hotel Bad Hofgastein

Mit seinen 4 Skigebieten, die für jeden Geschmack und jedes Können etwas zu bieten haben, ist Gastein der ideale Ort für einen Winterurlaub.

Auf 200 abwechslungsreichen Pistenkilometern erlebt man pures Ski- bzw. Snowboardvergnügen - Gasteins moderne Lifтанlagen ermöglichen dabei eine schnelle und komfortable Beförderung.

Das sehr gut präparierte Skigebiet Sportgastein ist das höchstgelegene Skigebiet von Ski amadé und erstreckt sich bis auf 2.650 Höhenmeter, was es zu einem äußerst schneesicheren Ziel für Wintersportler macht.

## Freie Termine für Winter 2026

06. Jänner bis 09. Jänner	15. März bis 19. März
11. Februar bis 14. Februar	22. März bis 26. März
04. März bis 06. März	29. März bis 06. April
08. März bis 13. März	

## PRO-GE Preise für Mitglieder

€124,00 (bis 31. März 2026)	€116,00 (ab 01. April 2026)
-----------------------------	-----------------------------

Preise pro Person und Nacht inklusive MwSt.  
exklusive Nächtigungsabgabe € 2,40 und Mobilitätsbeitrag € 0,50

## Leistungen Halbpension

- reichhaltiges Frühstücksbuffet
- Abendbuffet oder wahlweise Mittagessen
- Freier Eintritt in die Alpentherme Gastein
- Guest-Mobility-Ticket für alle Öffis im Bundesland Salzburg

Die Alpentherme Gastein ist bequem durch einen unterirdischen Verbindungsgang direkt vom Hotel aus im Bademantel erreichbar. Die Gratisbenützung beginnt mit der Entgegennahme des Zimmerschlüssels ab 15:00 Uhr und endet am Vorabend des Abreisetages zu Betriebsschluss der Therme.

## Reservierung & Information

### Telefon:

01 53 444-69707

### E-Mail:

urlaub@proge.at

PRO-GE

Urlaub & Seminar GmbH

1020 Wien,

Johann-Böhm-Platz 1

[www.proge-urlaub.at](http://www.proge-urlaub.at)



Hotel  
**BAD HOFGASTEIN**



**PRO-GE**  
Urlaub & Seminar GmbH



# Weil die Kleinen schnell erwachsen werden: Junior's Best Invest\*.



Unsere Kindervorsorge  
ab dem ersten Tag.

#einesorgeweniger

**Ihre Sorgen möchten wir haben.**

**WIENER**   
**STÄDTISCHE**  
VIENNA INSURANCE GROUP

\* Das Basisinformationsblatt zu diesem Produkt ist bei Ihrer/Ihrem Berater:in und auf [wienerstaedtsche.at](https://www.wienerstaedtsche.at) erhältlich.

# Urlaub heißt abschalten

Warum freie Tage kein Luxus, sondern ein Recht sind.

**D**ie Tage werden kürzer, das Jahr war lang – da spürt man, wie gut freie Zeit tut. Urlaub heißt, nicht ständig E-Mails zu checken oder ans Dienstende zu denken, sondern Kraft zu sammeln. Ob beim Wandern im Herbstwald, bei einem Treffen mit der Familie oder Freund:innen oder bei ein paar ruhigen Tagen auf dem Sofa: Urlaub bringt die Pause, die jeder Mensch braucht.

Urlaub ist jedoch kein „Bonus“, den der Chef gönnt, sondern ein Recht. Jeder:

Arbeitnehmer:in hat Anspruch darauf – und zwar auf mindestens fünf Wochen im Jahr.

## Ein hart erkämpftes Recht

Heute ist es normal, dass wir mehrere Wochen Urlaub haben. Das war aber nicht immer so. Gewerkschaften haben lange dafür gekämpft und setzen sich auch weiterhin für noch mehr Freizeit ein. Und klar ist: Freizeit ist nicht in Stein gemeißelt – wir müssen sie gemeinsam sichern und schützen.

## Checkliste für entspannte Ferien

- ✓ Resturlaub prüfen
- ✓ Mit Kolleginnen und Kollegen absprechen
- ✓ Urlaub beantragen
- ✓ Abwesenheitsnotiz aktivieren
- ✓ Offene Aufgaben an Urlaubsvertretung übergeben
- ✓ Diensthandy abschalten

Bei Fragen kontaktiere deine Gewerkschaft.

## Deine Rechte im Urlaub

In Österreich haben Arbeitnehmer:innen Anspruch auf mindestens fünf Wochen Urlaub pro Jahr. Nach 25 Jahren im Betrieb gibt es sogar sechs Wochen. Und dank Gewerkschaften sichern viele Kollektivverträge schon früher zusätzliche Urlaubstage.

Wirst du im Urlaub länger als drei Tage krank, bekommst du die verlorenen Urlaubstage zurück. Und: Für deinen Arbeitgeber musst du im Urlaub nicht erreichbar sein.

### Urlaub verfällt nicht sofort

Deine freien Tage kannst du bis zu drei Jahre lang verbrauchen. Weist dich dein Arbeitgeber nicht rechtzeitig auf einen Verfall hin, bleibt dein Anspruch sogar länger bestehen.

### Urlaub + Gewerkschaft = mehr drinnen

Ob Urlaubs- und Weihnachtsgeld, Sonderurlaub bei Dienstverhinderungen wie Hochzeit, Geburt, Umzug oder Todesfall oder extra Urlaubstage bei besonders belastenden Tätigkeiten wie etwa Schwerarbeit oder

Nachtschicht – all das haben Gewerkschaften in den Kollektivverträgen durchgesetzt.

Erfahre hier, wie das Urlaubsrecht entstanden ist:  
**[oegb.at/urlaub-geschichte](https://oegb.at/urlaub-geschichte)**

Was du wissen musst, wenn du im Urlaub krank wirst:  
**[oegb.at/krankimurlaub](https://oegb.at/krankimurlaub)**

Urlaubsrecht in Frage und Antwort:  
**[oegb.at/richtig-urlaub-nehmen](https://oegb.at/richtig-urlaub-nehmen)**

## ÖGB-Urlaubsplus

Als Gewerkschaftsmitglied sparst du bei deiner Reise:

- Bestpreis-Garantie und große Auswahl an Reisen
- Einfache Online-Buchung und persönliche Beratung

Alle Infos: **[oegb.urlaubsplus.at](https://oegb.urlaubsplus.at)**

**Spare  
5 %**



# WeFair

Die Messe für  
ein nachhaltiges  
Miteinander

**7. bis 9.11.2025**  
**Messehalle Linz**

Auf Österreichs größter Messe für einen fairen und nachhaltigen Lebensstil bieten Aussteller:innen aus den Bereichen Mode, Ernährung, Lifestyle und Mobilität für jede Konsumententscheidung eine nachhaltige Alternative.

**MIT UNS GRATIS AUF DIE WEFAIR!**  
**EXKLUSIV FÜR MITGLIEDER!**

Schreib bis 24.10.2025 ein E-Mail mit dem Betreff „WeFair-Verlosung“  
und deinem Namen, Adresse und Geburtsdatum an [marketing@proge.at](mailto:marketing@proge.at).

Die Gewinner:innen werden per E-Mail verständigt.



**!** Auch die PRO-GE wird wieder vertreten sein, um auf weltweite  
Arbeitsbedingungen in der Produktion aufmerksam zu machen.

**PRO-GE**

Grund

\_\_\_\_\_  
Straße/Gasse

\_\_\_\_\_  
Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

\_\_\_\_\_  
Postleitzahl

\_\_\_\_\_  
Ort

**Besten Dank!**